

# Der WirtschaftsReport

Nachrichten und Kommentare

Dezember 2010

2. Jahrgang

WENN DAS INTERNET durch angebliche Enthüllungen missbraucht wird:

## Die vernetzte Online-Welt – Segen oder Fluch?

> Sven Skoglund

Die Geldgier war schon immer einer der auslösenden Faktoren für den Verrat. Das moderne Zeitalter des Internets eröffnet dabei neue Felder wie etwa den Datendiebstahl: Verkauf oder Verbreitung sensibler Dokumente, die als Informationen unter dem Deckmantel „Enthüllung von Machenschaften“ angeboten werden. Die moderne Informatik, sei das Transportvehikel die CD-Rom oder das Internet, eröffnet dem Missbrauch ungeahnte Möglichkeiten. Dies hat bereits das Beispiel einer schweizerischen Bank-CD, die unberechtigt und strafrechtlich relevant durch einen Mitarbeiter der Bank kopiert und durch die Bundesrepublik Deutschland angekauft wurde, sehr deutlich gezeigt. Doch – um einer Legendenbildung vorzubeugen – das gesamte Umfeld der Online-Welt, insbesondere das Internet, ist freilich für Verräter und Scharlatane nur Mittel zum Zweck. Es wäre daher vermessen, um auf die Headline dieses Beitrages einzugehen, das Internet nun pauschal zu verurteilen. Ganz ohne Zweifel überwiegen die Vorteile einer enormen Verbesserung von Lebensqualitäten. Die Bürger können selbst in entfernten Urlaubsgebieten wichtige Finanztransaktionen per Internet regeln. Dies ist nur ein Beispiel. Auf der anderen Seite haben uns die jüngsten Ereignisse der Veröffentlichung von Dokumenten auf einer „Enthüllungs-Plattform“ erneut die Gefahren einer weltumspannenden Internet-Welt vor Augen geführt, wenn verantwortungslose Menschen handeln.

### Phrasen – aber auch brisante geheime Informationen

Über 250.000 zum Teil alberne, aber auch hochbrisante und sicherheitsrelevante Informationen mit viel Sprengstoff gelangten via Internet in die Öffentlichkeit und unterstreichen somit die Gefahren durch elektronische Medien, wenn – und dies ist die Einschränkung – Selbstverpflichtungen der Online-Welt und staatliche Rahmenbedingungen nicht greifen oder versagen. Denn das Internet an sich ist nicht das Böse oder der Fluch; der Missbrauch dieser Technologie durch von Geldgier getriebene Verräter dokumentiert die dunklen Seiten des Men-



Das Internet ist eine großartige Sache, wenn die Menschen mit dem Medium verantwortungsbewusst umgehen.

© Pixello

schen. Durch eine nicht mehr zu überbietende Leichtsinnigkeit der amerikanischen Administration, die einem großen Kreis von Mitarbeitern aus Diplomatie und Ministerien (man spricht von Hunderttausenden) über das internationale Datennetz des amerikanischen Außen- und Verteidigungsministeriums Zugriff und Einblick zu auch geheimen Informationen ermöglichte, kam es zum diplomatischen Desaster. Wer den Kreis der Geheimnisträger so breit auffächert, darf sich nicht wundern, wenn Daten unbefugt in falsche Hände gelangen. Aber dies rechtfertigt noch lange nicht den Missbrauch.

Das „World Wide Web“ hat die Welt verändert, dies ist ganz gewiss wahr und weil dies so ist, müssen mehr Mechanismen einer Runderneuerung des Datenschutzes, wie sie die Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in einem Beitrag für das „Hamburger Abendblatt“ forderte, installiert werden. Denn das Internet ist auch ein bevorzugter Kanal der Kommunikation und Medienwelt und leider, wie man jetzt gesehen hat, hat sich ein Graubereich der unseriösen Information entwickelt. Auf der einen Seite besteht der nicht anzutastende Anspruch der Meinungsfreiheit. Diese ist ein besonders hohes Gut. Aber die neuen Möglichkeiten des Netzes verführen zur Denunziation und zur Verletzung der persönlichen Privatsphäre. Ärzte werden durch Patienten, meist ohne medizinisches Wissen, im Internet „beurteilt“. Ähnliches gilt für Lehrer, die sich wüste öffentliche Beschimpfungen durch Schüler gefallen lassen müssen. Verrat, sogenannte Enthüllungen, harmloser Tratsch auch, natürlich Gerüchte und üble Nachreden, Halbwahrheiten – all diese Dinge sind ja beileibe nicht neu. Bereits vor über 2.000 Jahren hat Judas Ischariot durch den berühmten Judaskuss Jesus verraten; Bundeskanzler Wil-

ly Brandt hatte in seinem direkten Umfeld einen „Stasi-Offizier“, der zum Rücktritt des damaligen Kanzlers führte. Und auch jetzt, bei den Enthüllungen der Koalitionsgespräche zwischen Union und FDP, war der Informant der vertraulichen Gespräche an diplomatische Kanäle ein Büroleiter aus dem unmittelbaren Bereich des FDP-Vorsitzenden Guido Westerwelle. Solange die in das weltweite Datennetz der Amerikaner gestellten Informationen lediglich den Unterhaltungswert von Tratsch haben, kann man zur Tagesordnung übergehen. Wenn interessiert es schon, ob die Kanzlerin wie mit „Teflon beschichtet“ agiere. Dies ist dummes politisches Gerede.

Gefährlich wurden aber die Dokumente aus dem amerikanischen Datennetz in der Öffentlichkeit dann, als über vertrauliche und geheime militärstrategische Einschätzungen berichtet wurde. Und spätestens hier hört der Unterhaltungswert auf, wurden Informationen zur gefährlichen Zeitbombe, die verschiedene Staaten untereinander aufwiegelten. Hier lag und liegt ganz eindeutig ein schwerwiegender Geheimnisverrat vor. Die Enthüllungs-Plattform Wikileaks instrumentalisierte die Meinungsfreiheit mit der Veröffentlichung von Depeschen, die vertraulich sind und auf einem nicht legalen Weg zu Wikileaks gelangten. Es wäre die Pflicht der Enthüllungs-Plattform ge-

wesen, Dokumente mit sicherheitsrelevanten Inhalten zurückzuhalten und mit den amerikanischen Behörden zu kooperieren. Dass die amerikanische Diplomatie auch viel unqualifizierten persönlichen Tratsch über Politiker befreundeter Nationen übermittelte, steht auf einem anderen Blatt. Wikileaks zog die öffentlichkeitswirksame Sensation vor. Auch in einer Zeit, in der die Gier nach der großen Schlagzeile leider die seriöse und gewissenhafte Nachrichtenübermittlung überlagert, sollten auch und gerade elektronische Medien die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zur Richtschnur des Handelns machen.

Das Internet ist eine gefährliche Plattform der Daten- und Informationsübermittlung, wenn es durch gewissenlose „Enthüller“ missbraucht wird. Verrat und Denunziation haben einen völlig neuen Stellenwert durch die Informatik bekommen. Blitzschnell können umfangreiche Datensätze um den Erdball gejagt werden. Wie kann man aber den Missbrauch und die elektronische Kriminalität besser kontrollieren und verhindern? Dies ist eine der großen Herausforderungen der Informatik selbst und auch verantwortungsbewusster Medien. Server-Betreiber und Domain-Dienstleister sollten sich im Rahmen einer Selbstregulierung verbindliche Normen schaffen. Dies geschieht derzeit gegenüber Wikileaks, der Druck auf die Plattform nimmt zu. Auch die Wau-Holland-Stiftung, die Spendengelder für die Enthüllungsplattform einsammelt (angehlich sind 900.000 Euro spendiert worden), sollte ihre Haltung überprüfen, denn die Förderung einer Plattform, die sensible Informationen öffentlich macht, ist zumindest fragwürdig. Dies gilt auch für Sympathisanten, die aus Anlass der Verhaftung des Wikileaks-Gründer Julian Assange, einen elektronischen Angriff auf den Kreditkartenbetreiber Mastercard starteten.

## Wirtschaftsfaktor Informatik

Bei allem Ärger gegen Missbräuche und Enthüllungen im Internet darf nicht vergessen werden, dass das World Wide Web im Rahmen der Informatik bzw. Informationswirtschaft ein zentraler Treiber des Wirtschaftswachstums auch in Deutschland ist. Wie der Branchenverband Bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) auf dem 5. IT-Gipfel im Dezember 2010 in Dresden mitteilte, werden derzeit in Deutschland mit 115.000 Unternehmen der IT ca. 240 Mrd. Euro umgesetzt. Insgesamt beschäftigt die gesamte IT-Industrie in Deutschland 843.000 Mitarbeiter(innen). In nächster Zukunft sollen in der Software-Branche durch die Verbesserung digitaler Daten weitere 500.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Keine Frage: Das Umfeld der gesamten Informatik ist der Wirtschaftsfaktor. Das Internet spielt dabei eine zentrale Rolle. Aufgrund der aktuellen Ereignisse einer sogenannten Enthüllungs-Plattform – siehe Beitrag auf dieser Seite – will Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle

(FDP) durch die Installierung einer „Task-Force IT-Sicherheit“ die Internet-Daten nicht zuletzt auch für den Schutz der Bürgerinnen und Bürger erheblich sicherer machen. Die Informatik, dies war erneut eine der Kernbotschaften in Dresden, stärkt den Hightech-Standort Deutschland! Allein in den Ausbau der Infrastrukturen der Netze sollen – so BITKOM – 130 Milliarden Euro investiert werden. Wichtig ist vor allem der weitere Breitbandausbau. Derzeit müssen noch viele ländliche Regionen seit Jahren auf das schnellere Internet warten, sagte Bitkom-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer. Auch werden Behörden und Schulen mit intelligenten Anwendungen, mobilen Internetzugängen und neuen Endgeräten für die Zukunft fit gemacht werden. Dafür ist der erwähnte Breitbandausbau eine Notwendigkeit. Bis zum Jahre 2014 sollen drei Viertel aller Haushalte einen Zugang mit mindestens 50 MBit/s erhalten. Allein dafür ist ein enormes Investitionsvolumen von rund 50 Milliarden Euro notwendig.

Allein der Download-Boom ist ungebrochen. Für Downloads – immer ist das Internet die Voraussetzung – auf stationäre und mobile PCs geben die Deutschen allein im jetzt zu Ende gehenden Jahr 2010 rund 390 Millionen Euro aus – 49% mehr gegenüber dem vergangenen Jahr. Die Anzahl bezahlter Downloads wird bis zum Jahresende auf 90 Millionen steigen: Musik, Spiele, Videos, Hörbücher oder Software. Dank künftig noch schnellerer Internet-Zugänge wird der Boom weiterhin anhalten. Dabei werden künftig vor allem mehr mobile Geräte für die Downloads zum Einsatz kommen. Bald startet der UMTS-Nachfolger LTE, der um ein Vielfaches höhere Geschwindigkeiten ermöglicht. Damit werden die mobilen Breitbandnetze für Downloads noch attraktiver. Jeder sechste Internet-Nutzer ist z.B. an kommerziellen Musikangeboten interessiert. 18% – so das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von BITKOM – der Surfer sind grundsätzlich bereit, für Musik aus dem Netz zu zahlen.

### Inhalt:

#### SEITE 2 - 4:

KATAR SETZT AUF ÖL UND ERDGAS, BE-TEILIGUNGEN UND DIE FUSSBALL WM

#### SEITE 5:

VOITH GMBH: ERFOLGSKURS GING AUCH 2010 UNGEBREMST WEITER

#### SEITE 6:

OLYMPIABEWERBUNG 2018: EIN MUSS FÜR GARMISCH-PARTENKIRCHEN

#### SEITE 7:

ENERGIEGRUPPE CEZ – BESTES UNTER-NEHMEN DERTSCHECHISCHEN REPUBLIK



**KATAR RICHTET FUSSBALL-WM 2022** aus und investiert über 40 Mrd. US-Dollar in Stadien und Infrastruktur für Mobilität, Energie und Kommunikation

# Katar setzt auf Zukunft ohne Öl und Erdgas

> Paul Wright

Zwei Ereignisse lenken die Aufmerksamkeit einer breiteren deutschen Öffentlichkeit auf das geographisch kleine Land am Arabischen Golf. Katar wird Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft 2022, nachdem das Land vom FIFA-Exekutivkomitee den Zuschlag erhielt. Und im Bereich der Wirtschaft investierte jüngst das reiche Emirat in ein weiteres Vorzeigeunternehmen der deutschen Wirtschaft (siehe weiteren Beitrag in dieser Ausgabe) und wurde mit 9,1% neuer Großaktionär bei der Hochtief AG. Bei VW gehört das Scheichtum bereits seit dem Sommer 2009 mit 17% zu den drei Großaktionären und auch bei der VW-Tochter und Renommiermarke Porsche sind die Araber bereits jetzt schon mit 10% beteiligt.

In Deutschland werden diese Entwicklungen sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft positiv gesehen. Das Emirat Katar wird allgemein zu den langfristigen orientierten seriösen Investoren gerechnet und durch den Zuschlag für die Fußballweltmeisterschaft eröffnen sich für deutsche Unternehmen weitere lukrative Großaufträge sowohl im Stadionbau als auch in die Verbesserung der gesamten Infrastruktur des Landes. Wer ist nun das Emirat Katar konkret?

## Hervorragende Beziehungen zu Deutschland

Das Land an der Westküste am Arabischen Golf stellt eine Halbinsel mit einer Fläche von 11.437k qkm dar und entspricht somit etwa der Hälfte der Fläche von Hessen. Immerhin beträgt die Nord-Süd-Entfernung doch 180 km und die

Breite zwischen 80 und 90 km. Die Staatsform ist eine konstitutionelle Erbmonarchie mit dem derzeitigen Staatsoberhaupt S.H. Scheikh Hamad bin Khalifa Al Tuani. Der souveräne und unabhängige Staat unterhält mit Deutschland traditionell gute Beziehungen. Eckpfeiler der äußeren Sicherheit ist die enge Zusammenarbeit mit den USA, die durch zahlreiche Abkommen und Vereinbarungen mit den Amerikanern untermauert wurde.

Das geographisch kleine Katar gehört, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, zu den reichsten Staaten der Erde. Laut einer Veröffentlichung des IWF (Internationaler Währungsfonds) stand Katar 2009 mit einem BIP pro Kopf in Höhe von 68.872 US-Dollar weltweit an dritter Stelle und sogar (kaufkraftbereinigt) mit 83.841 US-Dollar an erster Stelle. Zum Vergleich: Deutschland erreichte 2009 ein BIP pro Kopf von 48.875 US-Dollar. Die Basis des Wohlstandes des Boomlandes Katar sind Erdöl und Erdgas. Diese beiden Energieträger stellen 93% der gesamten Exporte des Emirats dar. Das Land verfügt über die drittgrößten Erdgasreserven der Welt und bei verflüssigtem Erdgas (LNG) ist Katar sogar der weltweit größte Exporteur. Das Wirtschaftswachstum des Golfstaates ist ungebrochen. Selbst in dem noch von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten Jahr 2009 erreichte das Emirat ein Wachstum von 9,5%. Für das jetzt zu Ende gehende Jahr 2010 wird ein Wirtschaftswachstum von 18% erwartet.

## Neuaufrichtung durch Industrie und weltweite Beteiligungen

Katar richtet seine Wirtschaftspolitik darauf aus, das erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt auf eine breitere Grundlage zu stellen mit dem Ziel, die einseitige Ausrichtung auf die Rohstoffquellen Erdöl und Erdgas zu schmälern. Der Öl- und Gassektor trägt derzeit mit 62% zum BIP bei, aber die Finanzwirtschaft erreicht bereits 17%. Mit den enormen Einnahmen durch den Verkauf von Öl und Gas finanziert das Emirat neben einem ehrgeizigen Infrastrukturprogramm auch industrielle Strukturen. So verfügt Katar inzwischen gute Positionen in der Düngemittelherstellung und in der Petrochemie. Derzeit entsteht mit deutscher Hilfe (ThyssenKrupp) ein hochmodernes Kunststoffwerk. In Mesaieed be-

findet sich bereits ein effizientes Stahlwerk von Qatar Steel. Und schließlich setzt Katar über die staatliche Qatar Investment Authority auf eine ertragsreiche Beteiligungspolitik bei ausländischen Unternehmen wie in Deutschland etwa bei VW, Porsche und jetzt aktuell bei Hochtief.

Insbesondere auch im Hinblick zur Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft 2022 wird das bereits erhebliche Tempo bei der Realisierung großer Projekte im

dels- und Finanzzentrum des Landes – gleichzeitig auch kultureller Mittelpunkt. 10 Kilometer nördlich von Doha ist Al Rayyan der größte Wohnkomplex des Landes außerhalb der Hauptstadt. Wirtschaftliche Zentren sind Ras Laffan Industrial City mit mehreren Industrieunternehmen zur Verarbeitung von Kohlenwasserstoff und vor allem auch Mesaieed, die größte Industriestadt (Stahl) des Landes mit einem weiteren Hafen als Umschlagsplatz für Erdöl und



Das Khalifa International Stadium war Schauplatz der Asienspiele 2006. Bis zur Fußball-WM 2022 entstehen zwölf futuristische Stadien.

© Wikipedia

Verkehrswesen (Straßen, Eisenbahn, Flughafen und Ausbau der Häfen) beschleunigt. Im sportlichen Bereich entstehen 12 futuristische neue Stadien, an deren Bau die deutsche Bauwirtschaft wesentlich beteiligt sein wird. Überhaupt – siehe weiteren Beitrag in dieser Ausgabe – sind deutsche Firmen bereits mit mehreren Großprojekten in Katar aktiv. Allein in den Bau der Stadien investiert Katar 2,87 Mrd. US-Dollar.

## New Doha International Airport

Zentrum von Katar ist die Landeshauptstadt Doha mit dem größten Hafen und dem internationalen Airport. Derzeit entsteht der „New Doha International Airport“ (siehe Beitrag auf Seite 4) mit einem Kostenaufwand von 11 Mrd. US-Dollar. Neben der Funktion als Regierungssitz ist Doha das wichtigste Han-

andere Kohlenwasserstoffprodukte. Katar ist Mitglied in den wichtigsten internationalen Wirtschaftsorganisationen und der OPEC und OAPEC. Die gasproduzierenden Länder haben eine Zusammenarbeit über das „Gas Exporting Countries Forum“ vereinbart, wobei Doha zum Sitz des Forum-Sekretariats gewählt wurde. Im Emirat besteht eine deutsche Außenhandelskammer, die sich zusammen mit dem bereits 2002 gegründeten „German Business Council Qatar“ um die weitere Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland kümmert. 2007 wurde eine Deutsch-Katarische gemischte Wirtschaftskommission eingerichtet. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Katar sind politisch, wirtschaftlich, kulturell und sportlich (deutsche personelle Beteiligung bei der katarischen Sportakademie Aspire) hervorragend.



Katar ist eine konstitutionelle Erbmonarchie Staatsoberhaupt ist S. H. Hamad bin Khalifa Al Thani. Er setzt auf eine konsequente des Emirats.

© Wikipedia

## INFRASTRUKTUR-AUSBAU IN KATAR – Großaufträge für deutsche Firmen

# Das Emirat Katar realisiert ehrgeizige Projekte

> Günter Spahn

**W**er spricht denn da immer nur von China? Für zahlreiche deutsche Firmen ist der geografisch kleine Golf-Staat Katar, eine wirtschaftliche Boom-Region, ein Auftrags-Füllhorn. Der Ausbau der Infrastruktur in Katar macht es möglich und spült Geld in die Kassen.

Die praktische Umsetzung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Katar dokumentiert sich auf der Ebene der Unternehmen keineswegs einseitig in der Rolle des Emirats Katar als umworbener Aktionär bei deutschen Firmen. Die Qatar Holding LCC (Doha) ist zwar bei erstklassigen Firmen wie VW, Porsche und seit Dezember 2010 auch bei Hochtief willkommener Großaktionär – andererseits partizipieren führende deutsche Unternehmen am Boom des Emirats Katar durch lukrative Großaufträge mit. Die Qatar Holding gilt als seriöser, zurückhaltender und langfristig orientierter Anleger und hat sich als Kernaktionär in kurzer Zeit einen hervorragenden Ruf erworben.

Die Tochtergesellschaft der staatlichen Qatar Investment Authority (QIA) hat die Aufgabe, die Öl- und Gaserlöse des Emirats ertragsorientiert bei ersten Adressen der Unternehmen, auch in Deutschland, anzulegen. Neben den Engagements bei VW (17%), Porsche (10%) und aktuell bei Hochtief (9,1%), ist das Emirat über die QIA-Tochter Qatar Holding aber auch bei weltweit agierenden Großbanken wie die schweizerische Credit Suisse (mit 9,9%) und der britischen Barclays (mit ca. 5,8%) Großaktionär. In Großbritannien hat Katar darüberhinaus die renommierte Traditionsfirma Harrods von dem britisch-ägyptischen Geschäftsmann Mahommed Fayed übernommen; ein weiteres interessantes Engagement als Teilhaber ging das Emirat in UK beim Handelsunternehmen Sainsbury ein. Schließlich ist in London die Qatar Holding Muttergesellschaft QIA mit 24% am riesigen Immobilienprojekt Canary Wharf „in the docks“ (neben der City of London das zweite Finanzzentrum der britischen Hauptstadt) über die Immobiliengesellschaft Songbird Estates beteiligt. Umgekehrt sind in Katar alle wichtigen deutschen Firmen, die im Bereich der Infrastruktur tätig sind, mit bedeu-

tenden Aufträgen beauftragt worden.

### Deutsche Bahn: Partner in Katar für den Schienenverkehr

Einen der größten Aufträge erhielt die Deutsche Bahn AG für die Entwicklung eines anspruchsvollen Schienenverkehrskonzeptes im Emirat am Arabischen Golf. Mit einem Joint Venture zwischen Qatar Diar und der DBAG (Anteil 49%) wird mit einem Investitionsvolumen von 17 Milliarden Euro der Aufbau einer Eisenbahnorganisation einschließlich der Planungs- und Baumaßnahmen für die Errichtung eines der modernsten Metro- und Bahnsysteme der Welt realisiert. Der Auftrag umfasst den Ausbau eines Metronetzes in der Hauptstadt Doha in Tunnel- und Hochbahnbauweise mit 4 Linien und 98 Stationen mit der Anbindung an das entstehende futuristische Stadtentwicklungsgebiet Lusail und dem Geschäfts- und Konferenzzentrum West Bay. Weiterhin wird eine Hochgeschwindigkeitsstrecke über eine Länge von 180 km (Höchstgeschwindigkeit 350 km/h) und schließlich der Aufbau eines schienengebundenen Güterverkehrsnetzes realisiert. Die Vertragsunterzeichnung fand bereits am 22. Nov. 2009 statt. Für die deutsche Bahn und die deutsche Wirtschaft stellt das Joint Venture eine der größten Einzelmaßnahmen zur weiteren Entwicklung der Infrastruktur in Katar dar.

### Linde AG errichtet riesige Luftzerlegungsanlagen

Auch die deutsche Prime-Adresse Linde AG erhielt in Katar den größten Auftrag ihrer bisherigen Geschichte. Im Rahmen des GTL-Projektes „Pearl“ baut Linde Engineering schlüsselfertig acht der weltweit größten Luftzerlegungsanlagen. In der weltweit größten Gasverflüssigungsanlage (GTL = Gas To Liquids) werden flüssige Produkte und Treibstoffe aus Erdgas hergestellt. Die Linde AG, München, stellt für dieses Großprojekt den enormen Sauerstoffbedarf von rund 860.000 Kubikmetern pro Stunde sicher.

### Hochtief Knowhow für Infrastruktur

Auch die Essener Hochtief AG ist in Katar mit mehreren Tochtergesellschaften in Katar führend vertreten und beschäf-



Hochtief baut die acht Kilometer lange Büro und Business-Straße Barwa Commercial Avenue.

© Hochtief

tigt dort inzwischen über 5.000 Mitarbeiter. Ein herausragendes Projekt ist die „Barwa Commercial Avenue“, eine mehr als acht Kilometer lange Prachtstraße in der Hauptstadt Doha. Im Rahmen dieses Auftrages entstehen für Büros und Geschäfte Bruttogeschossflächen von 900.000 Quadratmetern – einer Fläche von etwa 110 Fußballfeldern. Allein in diese Baumaßnahme investiert Katar 1,3 Milliarden Euro. Weiter plant Hochtief als Jointventure mit Katar den „Qatar Bahrain Causeway“ als längste Länderverbindung der Welt. Dieses spektakuläre Projekt beinhaltet auch den Bau einer ca. 22 Kilometer langen Brücke zwischen Katar und Bahrain inkl. einer mehrspurigen Schnellstraße und einer Bahntrasse für den Passagier- und Frachtverkehr. Die Maßnahme Qatar Bahrain Causeway stellt ein Investitionsvolumen von mehreren Milliarden Euro dar. Nach dem Einstieg des Emirats Katar bei der Hochtief AG dürften die Essener auch maßgeblich bei der Realisierung der Großstadion für die Fußballweltmeisterschaft 2022 beteiligt werden.

### ABB und Siemens bauen Netzinfrastruktur für Stromübertragung

Beim Aufbau einer effizienten Energieversorgung mit Elektrizität sind ABB Deutschland und Siemens in Katar mit der Lieferung und Installierung von innovativen Hochspannungsnetzen, gasisolierten Schaltanlagen und Umspannwer-

ken beteiligt. Bereits 2006 erhielt ABB Mannheim den größten Einzelauftrag für ein Projekt der Stromübertragung über eine Auftragssumme von 346 Millionen Euro. ABB Mannheim war für das gesamte Engineering, Systemintegration und die gesamte Projektleitung verantwortlich, während der Standort Großauheim vor allem gasisolierte Schaltanlagen lieferte. Insgesamt betrug das Auftragsvolumen für ABB Mannheim mit einem Vorauftrag ca. 500 Millionen Euro. Die Siemens AG erhielt im Frühjahr 2010 einen weiteren Auftrag zur Erweiterung der Netzinfrastruktur in Katar (ebenfalls Umspannstationen, Schaltanlagentechnik und Hochspannungsleitungen) mit einem Volumen von ca. 600 Millionen Euro. Siemens wickelt den Auftrag im Rahmen des Netzprojektes „Qatar Power Transmission“ ab. Bereits in den vergangenen Jahren lieferte Siemens über 70 Schaltanlagen und installierte 1.400 Kilometer Freileitungen. Die Projekte umfassten ein Volumen von weiteren 1,6 Milliarden Euro.

Auch andere Siemens-Bereiche sind in Katar aktiv. So modernisiert derzeit Siemens VAI Metals Technologies das Stahlwerk der Qatar Steel Company mit dem Ziel, die Produktionskapazität um bis zu 30% zu erhöhen und dies bei gleichzeitiger Senkung der Verbrauchswerte und Abgasemissionen. Das modernisierte Werk – Qatar Steel gehört zu den führenden Stahlproduzenten der Golfregion – soll Mitte 2012 die Produktion auf-

nehmen. Auch Siemens wird im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft in Katar mit Verkehrs-, Steuerungs- und Lichttechnik seine Erfahrungen und Kompetenzen beim Bau der Stadien einbringen.

### ThyssenKrupp baut Werk für Kunststoff-Produktion

Einen Großauftrag aus Katar hat im vergangenen Jahr auch ThyssenKrupp über seine Tochtergesellschaft Uhe erhalten. Die Auftragssumme über 550 Millionen Euro (Auftraggeber ist Qatar Petrochemical) umfasst die Planung und den Bau eines Werkes zur Herstellung von Kunststoffen. Die Anlage, die im Dezember 2011 die Produktion aufnehmen soll, hat eine Jahreskapazität von rund 300.000 Tonnen Polyethylen. Auch die Münchener Süd-Chemie hat sich im Wachstumsmarkt Katar engagiert und ein Werk für die Produktion von Katalysatoren, die bei der Umsetzung von Erdgas zu Diesel zum Einsatz kommen, in Betrieb genommen.

Diese wenigen Beispiele unterstreichen die enorme Bedeutung des Auftraggebers und Marktes Katar für die deutsche Wirtschaft. Bezieht man das Auftragspotential des kleinen Golfstaates Katar, der sich zum wirtschaftlichen Riesen entwickelte, auf die Einwohneranzahl Chinas, dann verkümmert das einwohnerstärkste Land der Erde im Vergleich zu Katar zum Westentaschenformat als Kunde der deutschen Wirtschaft.



Die Linde AG errichtet in Katar den derzeit größten Luftzerlegungs-Komplex der Welt mit einer Kapazität von 860.000 Kubikmetern Sauerstoff pro Stunde.

© Linde AG

## ZUR FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT empfängt Katar seine Gäste achtspännig NEW DOHA INTERNATIONAL AIRPORT (NDIA) wird neue Maßstäbe setzen

> Günter Spahn

In Katar ist und wird alles gigantisch! Das Land mit dem weltweit höchsten kaufkraftbereinigten BIP (Bruttoinlandsprodukt) pro Kopf realisiert ein hypermodernes schienengebundenes Verkehrsnetz, baut eine acht Kilometer lange Prachtstrasse in der Hauptstadt Doha und zur Fußballweltmeisterschaft 2022 empfängt das Emirat seine Gäste auf dem neuen internationalen Super-Airport, der bereits jetzt Maßstäbe markiert. Der Airport wird ein spektakuläres Design haben und entsteht auf einer künstlich angelegten 8,9 Quadratkilometer großen Halbinsel, die eine Landgewinnung mit einem Erdvolumen von 62 Millionen Kubikmeter umfasst. Gleichzeitig ist der neue Flughafen als spektakuläres Design-Element auch über eine 1,2 km lange Hafenanlage über das offene Meer per Fährschiff zu erreichen. Der citynahe Airport (erschließt sich an den „alten“ Flughafen) wird mit einer Investitionssumme von 11 Milliarden US-Dollar im ersten Bauabschnitt 2011 eröffnet. Noch vor

der Eröffnung der Fußball-WM wird NDIA mit ca. 80 Andockplätzen bis spätestens 2020 eine Kapazität für bis zu 60

lich 320.000 Starts und Landungen. Ein zentrales Element der Architektur – auch dies ein Novum – spielt das be-

nal, ein Cargobereich und schließlich ein riesiges Wartungszentrum für Flugzeuge aller Größen geplant. Selbstverständlich

Der Super-Airport der neuesten Generation wird vor allem von der 1993 gegründeten Fluggesellschaft Qatar Airways als Heimat-Drehkreuz benutzt werden. Die Linie gehört zu den größten Gesellschaften im gesamten arabischen Raum und ist inzwischen einer der wichtigsten Kunden von Airbus.

Einen der größten Aufträge erteilte die Linie aus dem Emirat Katar dem europäischen Flugzeugbauer mit der Bestellung von 80 A350-Großraumflugzeugen im Mai 2007. Der Auftrag umfasst einen Listenpreis von 11,8 Milliarden Euro. Außerdem hat die Fluggesellschaft aus dem Emirat fünf A380 bestellt, die 2012 ausgeliefert werden sollen.

Seit seiner Gründung hat sich Qatar Airways hervorragend entwickelt und gehört heute zu dem kleinen Kreis (insgesamt sind es 6 Gesellschaften), der durch Skytrax-Consulting mit fünf Sternen für höchste Qualität und Perfektion ausgezeichnet wurde. Das aktuelle Ranking beruht auf Befragungen der Passagiere und gilt inoffiziell als Maßstab für die Beurteilung von Leistungen der Fluggesellschaften.



Spektakuläres Design – der neue Airport in Doha entsteht als Drehkreuz auf einer künstlichen Halbinsel.

© Qatar Airways

Millionen Passagiere pro Jahr bieten. Der Airport verfügt über eine Frachtkapazität von zwei Millionen Tonnen jährlich und über die Bereiche Passagierverkehr und Fracht ermöglicht NDIA jähr-

nachbarte Wasser. So wird das riesige Passagierterminal im Erscheinungsbild des Daches einer Wasserwelle ähneln. Ein künstlich angelegter See und ein Bambuswald werden innen (!) das Terminal außergewöhnlich prägen. Der Gebäudekomplex NDIA wird in der Endphase 2015 das größte Gebäude in Doha sein. Ein absolutes Highlight ist auch der 85 Meter hohe Tower mit seiner außergewöhnlichen Architektur. Für das gesamte Airport-Projekt liefert Arcelor-Mittal 138.000 Tonnen Stahl in den verschiedenen Sorten.

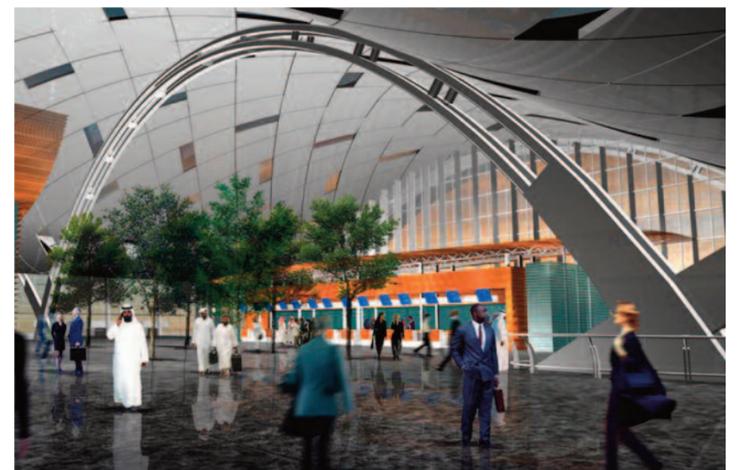
Die gesamte Anlage mit zwei parallelen Start- und Landebahnen mit 4.250 m und 4.850 m Länge (sie gehören somit zu den längsten Bahnen) wurde von der amerikanischen Bechtel-Group, die auch die Bauleitung und Projektleitung innehat, entworfen. Zu dem riesigen 510.000 qm großen allgemeinen Terminal wurde noch ein separates Terminal für den Emir von Katar, ein General Aviation Termi-

wurden alle modernen Einrichtungen für die Flugsicherung, Sicherheitssysteme im Terminalbereich sowie großzügige Gastronomieeinrichtungen, ebenfalls Maßstäbe setzend, berücksichtigt.



Die Architektur des Airports greift die Idee der Wasserwellen auf.

© Qatar Airways



Zur WM 2022 empfängt Katar großzügig im futuristischen Airport.

© Qatar Airways

## KEIN „WEISSER RITTER“ – aber strategischer Investor und Partner

# Qatar Holding nun auch bei der Hochtief AG neuer Großaktionär

Die Überraschung war groß, als die Hochtief AG, Essen, am 6.12.2010 mitteilte, dass die Gesellschaft mit der Qatar Holding LLC, Doha, einen weiteren Großaktionär gewinnen konnte. Die Qatar Holding bündelt als Investment-Tochter der staatlichen Qatar Investment Authority (QIA) die Beteiligungspolitik des Emirats Katar. In Deutschland ist die Holding bereits bei VW und Porsche (siehe weitere Beiträge in dieser Ausgabe) als Großaktionär eingestiegen.

Nachdem inzwischen das Amtsgericht Essen die Beteiligung bzw. Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen hat, ist der Einstieg der Araber perfekt. Die Hochtief AG hat ihr Grundkapital um rund zehn Prozent unter Ausschluss des Bezugsrechts der Altaktionäre erhöht. Grundlage dafür war das auf der Hauptversammlung vom 11.5.2010 geschaffene „Genehmigte Kapital“ durch die Ausgabe von 6.999.999 nennwertlosen Stückaktien gegen Bareinlagen. Der Ausgabepreis – nahe am aktuellen Börsenkurs – betrug je Aktie Euro 57,114. Damit hält die Qatar Holding 9,1% am Grundkapital. Durch die Maßnahme wurde das Eigenkapital um ca. 400 Mio. Euro erhöht.

Entgegen den in verschiedenen Medien kolportierten Meldungen, eines „weißen Ritters“ namens Qatar Holding, sieht weder die Hochtief AG noch der neue Aktionär eine derartige Rolle vor dem

Hintergrund, dass die spanische ACS Group Hochtief mehrheitlich übernehmen will. Dies wird freilich – wenn überhaupt – jetzt in der Tat für die Spanier sehr schwierig werden (siehe Kommentar Genialer Schachzug).

Der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung dient vor allem der Stärkung der Finanzposition von Hochtief und soll, so Hochtief-Vorstandschef Dr. Herbert Lütkestratkötter, den Freiraum für das angekündigte weitere Wachstum der Essener schaffen. Im Umfeld der Kapitalerhöhung konnte Hochtief wichtige Großaufträge mit einem Volumen von über einer Milliarde Euro akquirieren, die natürlich vorfinanziert werden müssen. Auch – insofern hat sich der Einstieg der Qatar Holding geradezu angeboten – will die Hochtief AG weiter am sehr ehrgeizigen Investitionsprogramm in die Infrastruktur des Emirats Katar partizipieren. Bereits jetzt ist Hochtief mit über 5.000 Beschäftigten in Katar tätig und bei wichtigen Großprojekten beteiligt. So ist Hochtief am riesigen Projekt „Barwa Commercial Avenue“, eine acht Kilometer lange Geschäftsstrasse in der Hauptstadt Doha, involviert. Ein weiteres Referenzprojekt ist die Projektierung und Realisierung der Metropole Lusail, eine neue Stadt in Katar, bis zur Fußballweltmeisterschaft 2022. Durch die Fußballweltmeisterschaft 2022 sieht Hochtief weitere Chancen für den Bau von Stadien und der dazugehörigen logistischen Infrastruktur.

So gesehen ist der jetzt erfolgte Einstieg der Qatar Holding nur folgerichtig und folgt den Interessen sowohl der Hochtief AG als auch der Qatar Holding. Die Qatar Holding hat sich bei allen Beteiligungsengagements einen hervorragenden Ruf als seriöser und berechenbarer Investor erworben. Mit der Beteiligungspolitik bei erstklassigen und zu-

kunftsorientierten Unternehmen setzt Katar die Strategie um, mit den Erlösen aus den Öl- und Gasverkäufen attraktive Beteiligungserlöse darzustellen.

Der neue Großaktionär setzt auch bei Hochtief mit den anderen Aktionären auf einen fairen Dialog. So haben die Araber bereits eine faire Zusammenarbeit mit der spanischen ACS Group als

weiteren Großaktionär bei Hochtief angekündigt. Auch die Spanier selbst haben Gesprächsbereitschaft signalisiert, wie übrigens auch Hochtief-Chef Lütkestratkötter. So bleibt zu hoffen, dass die Irritationen, die durch die spanische Ankündigung, Hochtief übernehmen zu wollen, entstanden, letztendlich doch im Konsens begrädigt werden können.

## GENIALER SCHACHZUG

Mit dem Anwerben des neuen Großaktionärs Qatar Holding bei der Hochtief AG ist dem Hochtief-Chef Dr. Herbert Lütkestratkötter ein genialer Schachzug gelungen. Vordergründig mögen die 9,1%, die jetzt das Emirat Katar bei den Essener hält, nicht groß erscheinen. Aber Hochtief hat damit noch bessere Chancen, lukrative Großaufträge, etwa im Umfeld der geplanten 12 Stadien für die Fußballweltmeisterschaft 2022, aus Katar zu erhalten, weil es aus der Sicht des Emirats Katar nur zu natürlich ist, ein Unternehmen vorzuziehen, bei dem man gleichzeitig nennenswert beteiligt ist. Dies ist nun einmal so und in Katar ohnehin. Gleichzeitig hat Hochtief seinen finanziellen Spielraum erheblich durch die Bareinlagen für die 9,1% verbessert.

Aber noch interessanter ist die erhebliche Verbesserung der Hochtief-Position gegenüber dem spanischen ACS-Ansinnen, die Essener mehrheitlich zu kontrollieren. Sowohl in Katar als auch in Essen wird dar-

auf hingewiesen, dass der Einstieg keineswegs als „weißer Ritter“ eingefädelt wurde, zumal vor allem die Qatar-Holding vom Potential der Hochtief AG überzeugt ist. Unabhängig davon, dass ACS weiterhin versuchen kann, die Mehrheit bei der Hochtief AG zu erlangen (was jetzt erheblich mehr Finanzmittel binden würde), wäre es einfach unklug (man könnte auch sagen dumm) von ACS, bei Hochtief Maßnahmen zu ergreifen, die möglicherweise nicht im Sinne der Qatar Holding liegen. Erstens kann die ACS natürlich bei einem eventuellen Gefecht mit der Qatar Holding finanziell nicht mithalten. ACS wäre da zweiter Sieger und würde sich eine blutige Nase holen. Aber auch dies ist nicht das Kriterium. ACS muss aufpassen, einen potenten und riesigen möglichen Auftraggeber, nämlich Katar, nicht zu vergraulen. Der Quereinfluss der Qatar Holding ist nicht nur in der arabischen Welt groß. Ab sofort sind die Spielregeln neu definiert – es geht nur noch im einvernehmlichen Konsens. Erste Reaktionen aus Madrid lassen erkennen, dass die Grupo ACS die neue Aus-

gangslage bei Hochtief verstanden hat. Inzwischen sind die Botschaften aus Madrid verwirrend; einerseits bieten die Spanier Konsensgespräche an, andererseits haben sie inzwischen ihr Umtauschangebot von acht auf neun eigene Aktien für fünf Hochtief-Papiere erhöht, was freilich nach Meinung vieler Beobachter immer noch nicht den substantiellen Wert der Hochtief AG widerspiegelt. Ohnehin ist das ACS-Angebot auf keine große Resonanz der Anleger gestoßen.

Die Spanier sind schlicht und ergreifend nicht willkommen – nicht weil man ACS nicht will, sondern weil die stark verschuldete Gesellschaft wenig gute Perspektiven für die weitere Entwicklung der Hochtief AG bietet. Die jetzt erfolgte Verbesserung des ACS-Angebotes ist nichts weiteres als ein Störmanöver. Immer noch hat Hochtief die Möglichkeit einer weiteren Kapitalerhöhung. Die Begründung dafür wäre das weitere Wachstum der Gesellschaft.

**VOITH GMBH**, Heidenheim, setzt sich weitere ambitionierte Ziele in Struktur und Ergebnis:

# Erfolgskurs ging auch 2010 ungebremst weiter

> Günter Spahn

**D**er Heidenheimer Anlagen- und Maschinenbauer Voith setzte auch im Gj. 2010 die Reihe seiner schon üblichen brillanten Zahlen fort. Das sogar im Gj. 2009 bravourös durch die allgemeine Krise gekommene Unternehmen gibt sich damit aber nicht zufrieden und hat



**Voith-Konzernchef, Dr. Hubert Lienhard setzt auf das Erfolgsmodell einer unabhängigen Familiengesellschaft.** © Voith

sich für die nächsten Jahre ambitionierte Ziele gesetzt. Wie der Vorsitzende der Geschäftsführung, Dr. Hubert Lienhard, bei der Bilanzvorlage des Konzernergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 (1.10.2009 bis 30.09.2010) sagte, werde die Voith GmbH „2015 nicht nur erheblich größer sein als heute, sondern auch deutlich profitabler – und sich dabei auch in Zukunft treu bleiben.“ Dabei setzt Lienhard vor allem auf die Fortentwicklung des bestehenden Erfolgsmodells mit einem diversifiziertem Portfolio, einer weltweiten Präsenz, der Fokussierung auf die globalen Megatrends und auf hohe Investitionen in das weitere Wachstum. Ein Schlüsselfaktor für das Erfolgsmodell Voith sei die Unabhängigkeit als Familienunternehmen.

Voith hat im Gj. 2010 die Nettoverschuldung auf „null“ heruntergefahren und dies bei einem Umsatz von 5,2 Milliarden Euro! Tatsächlich sind die weiteren Perspektiven für Voith hervorragend. Lienhard: „Unsere Produkte geben Antworten auf die drängenden Fragen der Zeit: CO<sub>2</sub>-freie Energieerzeugung, Mobilität in den Megacitys, ressourcenschonende Produktionsverfahren – für Voith bedeutet dies vor allem Wachstum“. Die heute weltweit operierende traditionsreiche Heidenheimer Voith-Gruppe (seit 1867 immer Familienunternehmen) beschäftigt weltweit in Standorten in rund 50 Ländern 40.000 Mitarbeiter. Insbesondere in den Bereichen rund um die Papierherstellung (riesige Papiermaschinen), Anlagen der Wasserkraft sowie in der Traktion (Schiene, Straße, Wasser), und in der Getriebeproduktion für Industrie und Energie einschließlich Lösungen für die Automotive ist Voith Marktführer und Trendsetter.

Auch neuere Voith-Aktivitäten haben gut eingeschlagen. Vor allem das Getriebe WinDrive, das den entsprechend der Windverhältnisse schwankenden Rotor automatisch dem optimalen Wirkungsgrad „einregelt“, erfreut sich einer starken Nachfrage. Und auch die Neuentwicklungen der dieselhydraulischen Lokomotiven Gravita und Maxima kommen jetzt auf die Spur. Für die vier- bzw. sechsachsigen Lokomotiven hat Voith bereits 160 Aufträge buchen können. Mit weiteren potenziellen Kunden steht Voith in aussichtsreichen Verhandlungen. Sehr gute Chancen sieht für die nähere Zukunft Voith vor allem in der umweltfreundlichen regenerativen Wasserkraft. Hier kann Voith seine Kompetenzen bei allen wichtigen Projekten herausstellen. Große Chancen rechnen sich die Heidenheimer beim entstehenden riesigen Wasserkraftwerk Belo Monte am Unterlauf des Amazonas im Norden Brasiliens mit über 11.000 MW aus. In Deutschland ist Voith beim Projekt Laufwasserkraftwerk Rheinfelden an der deutsch-schweizerischen Grenze beteiligt und



**Voith-Gelenkwellen werden u. a. für Walzwerke, Baumaschinen, Schiffsantriebe und Schienenfahrzeuge verwendet.** © Voith

zwei große Pumpspeicherkraftwerke im Schwarzwald (Atdorf) und im Bayerischen Wald (Riedl) stehen in der politischen Planungsphase.

Im abgelaufenen Gj. 2010 hat Voith den Rekordumsatz des Jahres 2009 nochmals um 2% auf 5.198 Millionen Euro verbessert und das Betriebsergebnis konnte um 9% auf 353 Millionen Euro gesteigert werden. Der Auftragseingang stieg um 7% auf 5.300 Millionen Euro. Nach dem Beteiligungs- und Zinsergebnis wiesen die Heidenheimer ein Vorsteuerergebnis von 234 Millionen Euro aus (Vj. 155 Mio. Euro). Sehr erfreulich entwickelte sich auch der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der von 304 Millionen Euro (2009) auf 390 Millionen Euro gesteigert wurde.

Im laufenden Geschäftsjahr soll das Wachstumstempo im Konzern weiter beschleunigt werden. Lienhard kündigte

eine weitere überdurchschnittliche Verbesserung des Betriebsergebnisses an. Dabei setzt Voith als Technologieunter-



**Voith-Getriebe WinDrive regelt variabel die Drehzahl des Windrotors.** © Voith

nehmen weiter auf hohe Investitionen in den Bereich Forschung & Entwicklung. 2010 gab Voith dafür 266 Millionen Euro und 230 Millionen Euro für Kapazitätsausweitungen aus. In den Ausbau der Getriebeaktivitäten hat Voith in Heidenheim in ein neues Werk ca. 40 Millionen Euro investiert und gab somit auch ein Bekenntnis zum Standort Deutschland ab. Man sei, so Lienhard, von der Wettbewerbsfähigkeit der Produktion in Deutschland überzeugt, obwohl inzwischen 80% der Umsätze Voith im Ausland tätigt. Trotzdem arbeiten von den 40.000 Beschäftigten 42% in Deutschland. Weitere größere Investitionen in die Fertigung tätigte Voith in Indien und Brasilien jeweils in die Wasserkraft, die ohne Subventionen wettbewerbsfähig sei. Starke Auslandsstandorte von Voith sind in Sao Paulo, Brasilien, und im benachbarten Österreich in St. Pölten.

**HAPAG-LLOYD AG** knüpft an alte Stärken an und befindet sich auf dem Wege zu einem Rekordjahr:

# Die Traditionsreederei macht wieder viel Freude

**S**o schnell ändern sich die Zeiten! Vor einem Jahr schrammte Hapag-Lloyd mit Ach und Krach an der wirtschaftlichen Katastrophe vorbei, schrieb tiefrot und musste um staatliche Hilfen nachsuchen. Nicht wenige, auch in Hamburg, begannen zu resignieren. Doch wie Phönix aus der Asche stieg im laufenden Geschäftsjahr Hapag-Lloyd zu neuen Höhen auf und wird vermutlich in diesem Jahr ein großartiges Rekordjahr präsentieren können. Darauf deuten jedenfalls die Ergebnisse für die ersten neun Monate des Gj. 2010. Hapag-Lloyd-Chef Michael Behrendt verweist auf deutlich über dem Vorjahr liegende Frachtraten, höhere Transportvolumina und erhebliche Kosteneinsparungen.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass man im Reedereigeschäft Vernunft, Augenmaß und auch einen gewissen Atem benötigt. Hapag-Lloyd partizipierte vor allem im laufenden Gj. 2010 durch die Erholung der Weltwirtschaft und den damit verbundenen Welthandel. Dies alles schlug sich auf die schnelle Erholung der Containerschiffahrt nieder. Vor allem in dem jetzt präsentierten dritten Quartal



**Der Chicago Express (8.750 TEU) von Hapag-Lloyd unter der Hamburger Köhlbrandbrücke.** © Hapag-Lloyd

erzielte der Hapag-Lloyd-Konzern um 68,5% gestiegene Umsatzerlöse (1.781,2 Millionen Euro) – kumuliert in den ersten neun Monaten wurden 4.669,7 Millionen

Euro erreicht. Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich im 3. Quartal 2010 um 448,1 Millionen Euro auf 263,6 Millionen Euro (von minus 184,5 Millio-

nen im Vorjahresquartal). Insgesamt erreichte Hapag-Lloyd somit in den ersten neun Monaten des Gj. 2010 ein EBIT in Höhe von 506 Millionen Euro. Einher mit

der erfreulichen Entwicklung ging eine Verdoppelung der Finanzmittel auf 853,6 Millionen Euro (Stichtag 30.9.2010). Auch die Nettoverschuldung wurde drastisch um 41,2% auf 746,4 Millionen Euro (von 1.268,7 Millionen Euro per 31.12.2009) „heruntergefahren“. Am Hamburger Ballindamm (Sitz der Reederei) ist die Stimmung wieder positiv. Größter Einzelaktionär ist noch der Touristikkonzern Tui mit 49,8%, doch diese Quote soll deutlich heruntergefahren werden. Mehrere Hamburger „Institutionen“ wie die Kühne-Holding (Klaus-Michael Kühne), M.M.Warburg & Co, Hanse-Merkur, HSH Nordbank u.a. haben ihre Aktionärsinteressen beim „Albert Ballin“-Konsortium (insgesamt 50,2%) gebündelt. Es liegt im Interesse Deutschlands als stärkste europäische Volkswirtschaft, dass die Exportindustrie und der Handel leistungsfähige Reedereien besitzt. Hapag-Lloyd gehört als deutsche Reederei zu den weltweit führenden Unternehmen der Branche. Neben Hapag-Lloyd spielt vor allem noch die zur Oetker-Gruppe gehörende Hamburg Süd eine wichtige Rolle in der deutschen Reedereiwirtschaft. Sven Skoglund

**OLYMPIABEWERBUNG 2018** beflügelt das gesamte Werdenfelser Land:

# Einmalige Chance für Garmisch-Partenkirchen

> Niklas Weyrichberger

Im Werdenfelser Land und im Markt Garmisch-Partenkirchen herrscht nach wie vor Aufregung vor dem Hintergrund der Olympiabewerbung 2018. Nicht alle wollen die Winterspiele Garmisch-Partenkirchen. Während die Basis der Grünen sowie Umweltschützer vor allem ökologische Bedenken als Grund der Ablehnung anführen, machen jetzt auch erneut Landwirte in Garmisch gegen die Bewerbung mobil. Sie wollen ihre Grundstücke für bauliche Maßnahmen nicht hergeben. Viele Beobachter vor Ort sehen aber im Agieren der Landwirte in erster Linie ein Gepökere um mehr Geld ...

Nun erhielt das deutsche Bewerbungskonzept prominente Unterstützung vom Bundespräsidenten höchstpersönlich. „Es sei für ein Land eine große Ehre und Chance, Gäste aus aller Welt zu Olympischen Spielen empfangen zu dürfen“, sagte Bundespräsident Wulff und auch deshalb unterstütze er die Bewerbung von München, Garmisch-Partenkirchen und Schönau (Königssee) als Ausrichter der Spiele 2018. Natürlich sind grundsätzlich Weltereignisse wie Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele nicht nur herausragende Werbeträger und Schaufenster gegenüber der internationalen Staatenge-

meinschaft. Mega-Events sind in unserer weltweiten Mediengesellschaft vor

kationswirtschaft gemeint. Auch „vor Ort“ und hier ganz konkret

die der gesamten Bevölkerung nützt. So werden neben dem seit einigen Jahren

kehr- und somit der Luftverhältnisse sorgen. Wer von München kommend über Garmisch-Partenkirchen nach Innsbruck oder andererseits über das österreichische Ehrwald über den Fernpass weiter nach Tirol will, muss sich derzeit durch den Markt Garmisch-Partenkirchen kämpfen. Während der Tunnel durch den Kramer bereits im Bau ist, werden die Mittel für den Wanktunnel sowie die notwendigen Ortsumfahrungen und der teilweise zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke München – Garmisch-Partenkirchen vom Bund getragen, wobei der Bund von einer erfolgreichen Bewerbung ausgeht.

Auch ein renommierter Ort in der Tradition des Marktes Garmisch-Partenkirchen mit einem immer noch hohen Stellenwert der Tourismus- und Wintersportbranche befindet sich heute im harten Konkurrenzkampf mit anderen Zentren der Alpen, vorwiegend in Österreich. Wenn verhindert werden soll, dass der Markt an Attraktivität verliert, muss Garmisch-Partenkirchen mit seiner großartigen Bergkulisse eine neue weltweite Reputation erhalten. Olympische Spiele sind dafür ein enormer Impulsgeber. Die Olympischen Winterspiele 2018 sind nicht nur Treiber für viele Maßnahmen, die auch der örtlichen Wirtschaft zugute kommen. Sie sind ein Werbeträger par excellence. Deshalb kann man dem Bundespräsidenten nur beipflichten.



Die neue Olympiaschanze mit ihrer kühnen Bauweise ist eine Attraktion im gesamten Werdenfelser Land.

© München2018

allem auch Business und hiermit ist keineswegs nur die Vermarktung über Werbeträger und Sponsoring durch die internationale Industrie und Kommuni-

in Garmisch-Partenkirchen sind Olympische Spiele natürlich auch Anpusher von dringend notwendigen Maßnahmen etwa in der Verbesserung der Infrastruktur,

bestehenden Farchanter Tunnel die jeweils 3,6 km langen Straßentunnel am Kramer und Wank für die dringend geforderte Verbesserung der Straßenver-

## Erlebniswelt und Wirtschaftsfaktor Zugspitze

Mit 2.962 m ist die Zugspitze Deutschlands höchster Berg. Um es vorweg zu sagen – es gibt in Deutschland schönere Berge, etwa die benachbarte Alpspitze als optische Kro-

Der Reiz der Zugspitze erschließt sich – wie so oft im Leben – erst auf den zweiten Blick und durchaus ist die Nordwand vom Eibsee aus gesehen sehr beeindruckend. Die Felswände wirken dann so gewaltig, dass man durchaus geneigt ist,

hin zum Ortler, dem mit 3.899 Meter höchsten Berg in Südtirol. Die Zugspitze ist ein Aussichtsberg, wie es nur wenige gibt. Im Verbund mit dem gesamten Wettersteingebirge mit Hochwanner, Hölental- und Wettersteinspitzen, Hochblasen und natürlich der Alpspitze ist die Zugspitze ein großartiges Naturerlebnis. Und schließlich: welcher Berg hat eine derartig beeindruckende Hochfläche unterhalb des Gipfels zwischen 2.000 bis 2.700 Meter angegliedert wie die Zugspitze durch das Zugspitzplatt mit 7,5 qkm? Ein riesiges Tummelfeld für alle möglichen Arten der Schneefreude – gesicherter Schnee ist aufgrund der Höhe Pflicht und Programm.

Die Zugspitze ist auf ihrem Gipfel, vielleicht zusammen mit dem Säntis in der Ostschweiz, unweit von St. Gallen, der technischste Berg. Allein mit drei Seilbahnen ist der Gipfel zu erreichen, dazu kommt die ehrwürdige Zahnradbahn bis zum Zugspitzplatt – von dort geht es weiter mit der Gletscherbahn. Wie beim Säntis auch, beherrschen den Gipfel, ohne dass man dies vom Tal aus sieht, einige mehrstöckige Gebäude, in denen sogar Rolltreppen eingebaut sind. Aber das Zugspitzmassiv war eigentlich schon immer Wirtschaftsfaktor. Schon 1931 wurde unterhalb des Gipfels das Hotel Schneefernerhaus eröffnet, das zur Forschungsstation umgebaut wurde: Die Zugspitze auch als Arbeitsstätte für Wissenschaftler u. a. der Umweltforschung. Selbst ein kleines Ausstellungs- und Konferenzzentrum, und dies sogar ganz oben auf dem Gipfel, ist auf der Zugspitze vorhanden.

und der Flieger Ernst Udet im Jahr zuvor mit einem 20-PS-Flugzeug auf der Zugspitze gelandet. Da saßen im Jahr 1928 Vertreter eines Konsortiums zusammen und feierten einen Etappensieg: Nach zahlreichen Anläufen war sie endlich da, die offizielle Erlaubnis der Regierung, eine Zahnradbahn zur Zugspitze zu bauen. Man zögerte nicht lange, meldete die Gründung der Bayerischen Zugspitzbahn Aktiengesellschaft an und begann mit der Arbeit. Das Ziel war gleichzeitig eine mutige Vision: Den höchsten Gipfel Deutschlands und dessen Umgebung mit Hilfe moderner Ingenieurskunst den Menschen zugänglich zu machen. Zwei Jahre dauerten die Arbeiten. Dann blinzelten schon die ersten Passagiere der Zahnradbahn verwundert und ergriffen in die Sonne. Oben auf dem Zugspitzplatt ankommen sollte plötzlich so leicht sein? Was zuvor nur mit Mühsal, Schweiß und schmerzenden Muskeln zu erreichen war

– auf einmal ein Sonntagsausflug? Wer aus der Zahnradbahn aussteigt, hat damals wie heute 11,5 Kilometer auf denkbar komfortable Weise hinter sich gebracht, 4,8 Kilometer davon in einem Tunnel, und dabei 1838 Höhenmeter überwunden.

Der Plan der Pioniere ging jedenfalls auf: Die Zugspitze zählt seitdem zu einem der beliebtesten Ausflugsziele für Familien und Sportler, Sonnenhungrige und Naturliebhaber. Selbst eine Gehbehinderung ist kein Hindernis mehr, Deutschlands höchsten Aussichtspunkt zu erobern. Die Gäste, die von der guten Anbindung profitieren, kommen dabei aus aller Welt: 120 Kilometer sind es zum Flughafen München, nur 60 Kilometer nach Innsbruck. Schon während der Anfahrt kann man überlegen, welche der neun Bergbahnen und Lifte genutzt werden, zusammen mit dem Skigebiet Garmisch-Classic gibt es 31 Liftanlagen.



Die Gletscherbahn verbindet das Zugspitzplatt mit dem Gipfel.

© BZB AG

ne des Marktes Garmisch-Partenkirchen oder im Berchtesgadener Land der Watzmann. Und dennoch kann das Zugspitzmassiv mit vielen Trümpfen aufwarten.

den Berg wesentlich höher einzuschätzen. Ein unvergessenes Erlebnis ist auch der Blick vom Gipfel über das Alpenpanorama – klare Sicht vorausgesetzt – bis

### Der WirtschaftsReport

[www.zielgruppen-medien.de](http://www.zielgruppen-medien.de)

**Verlag:**

Zielgruppen-Medien Verlag  
Günter und Christian Spahn  
Postfach 11 42; 85435 Erding b. München  
Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77  
E-Mail: [info@zielgruppen-medien.de](mailto:info@zielgruppen-medien.de)

**Herausgeber & Chefredakteur:**

Günter Spahn  
[gunter.spahn@zielgruppen-medien.de](mailto:gunter.spahn@zielgruppen-medien.de)

**Koordination & Layout:**

Christian Spahn  
[christian.spahn@zielgruppen-medien.de](mailto:christian.spahn@zielgruppen-medien.de)

**Technische Herstellung/Druck:**

Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH  
Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt/Main

**Copyright:**

Zielgruppen-Medien Verlag Erding

**Gipfelglück mit der Bayerischen Zugspitzbahn AG**

Es war ein für die damalige Zeit gewagtes Unterfangen. Gerade erst war die erste Funkverbindung zwischen Deutschland und den USA zustande gekommen



Großartige und schneesichere Hochgebirgskulisse am Zugspitzplatt.

© BZB AG

## MIT KLARER STRATEGIE zum führenden Energieplayer in Mitteleuropa: Energiegruppe CEZ – bestes Unternehmen Tschechiens

> Günter Spahn

Die Energiegruppe CEZ mit Konzernsitz in Prag ist das Erfolgsmodell der Wirtschaft, weit über die Tschechische Republik hinausgehend. Im Ge-

zern eine Identität, auf die die tschechische Öffentlichkeit und Politik zu Recht stolz ist. CEZ, dies ist ganz wichtig, ist der Beweis dafür, dass das Land große und erfolgreiche Unternehmen hervorbringen kann, deren Konzernpolitik vom und aus dem Land definiert werden. In

eine Spitzenposition ein. Besonders bemerkenswert ist dabei die wirtschaftliche Entwicklung. CEZ gehört inzwischen zu den profitabelsten und am wenigsten verschuldeten Unternehmen der europäischen Energiebranche. Mit zahlreichen Neuerwerbungen und strategischen Partnerschaften ist CEZ über das Stammland Tschechien hinaus in den benachbarten Ländern tätig – insbesondere in Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Beim führenden ungarischen Mineralölkonzern MOL wurde CEZ nicht nur im Rahmen eines Joint-Venture Partner, sondern einer der Großaktionäre, als sich MOL sehr energisch gegen eine unfreundliche Übernahme durch die österreichische OMV-Gruppe wehrte. In Deutschland übernahm CEZ zusammen mit tschechischen Finanzinvestoren die mitteldeutsche MIBRAG AG.

Im Heimatmarkt Tschechien ist die CEZ-Gruppe für 75% der produzierten Energie zuständig. Der Konzern, der sich insbesondere in Österreich (siehe Beitrag auf dieser Seite) zum Teil sehr unqualifizierter Anschuldigungen wegen Temelin erwehren muss, setzt auf einen breiten Energiemix und betreibt als Eigner zwei Kernkraftwerke, 15 Kohlekraftwerke (Braun- und Steinkohle) sowie 34 Wasserkraftwerke inkl. drei Pumpspeichern. Inzwischen investierte CEZ auch erheblich in die Wind- und Sonnenkrafttechnik. Mit einem enormen Investitionsprogramm, das gleichzeitig ein riesiges Beschäftigungsprogramm für die tschechische Wirtschaft allgemein darstellt, geht CEZ die umweltpolitischen Forderungen nach einer sauberen Strom-

erzeugung energisch an. So sollen vor allem mehrere Braunkohlekraftwerke grundlegend modernisiert und zwei Hightech-Steinkohlekraftwerke neu gebaut werden. Gleichzeitig hat sich die Tschechische Republik gegenüber der EU verpflichtet, erhebliche Kapazitäten der Braunkohle-Verstromung bis in zehn Jahren vom Netz zu nehmen.

Dieser Abbau kann nur durch den Ausbau der Kernenergie kompensiert werden. Das geographisch überschaubare Land kann nicht mit 8.000 Windanlagen „zugestellt“ (siehe auch Beitrag unten) werden und auch sowohl die Wasserkraft als auch Solarenergie können die erhebliche Reduzierung der Erzeugungskapazitäten nicht ersetzen. Die neue tschechische Regierung unter Ministerpräsident Petr Necas setzt daher auf den Ausbau der Kernkraftwerke in Temelin und

Dukovany. CEZ als Betreiber will insbesondere Temelin um zwei weitere Blöcke erweitern. Der tschechische Energiekonzern hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Anlagen in Südböhmen schon vom jungen Betriebsalter her zu den modernsten KKW zu zählen sind und dies wurde auch von den neutralen Aufsichtsbehörden auch außerhalb Tschechiens bestätigt.

Dazu zählen die WENRA (Western European Nuclear Regulators Association), eine unabhängige Organisation der atomrechtlichen Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern Europas und die Internationale Atomenergie-Agentur in Wien. Die CEZ-Gruppe selbst verfolgt konsequent ein optimales Sicherheitsniveau in ihren Kernkraftwerken. So installierte Westinghouse in Temelin u.a. eine Leittechnik der neuesten Generation.



Einer der riesigen Turbo-Maschinensätze im KKW Temelin.

© CEZ Group

schäftsjahr 2009 hat das Unternehmen, das unter dem Namen České Energetické Závody 1992 gegründet wurde, den bisher führenden Autohersteller Skoda-Auto (VW-Konzern) sowohl beim Umsatz mit 196,4 Milliarden Kronen (7,7 Mrd. Euro; 100 Kronen = 3,923 Euro), als auch beim Gewinn nach Steuern mit 51,9 Milliarden Kronen (2,04 Mrd. Euro) vom ersten Platz der tschechischen Unternehmen verdrängt. Inzwischen verkörpert der mehrheitlich im Staatsbesitz befindliche CEZ-Kon-

der Vergangenheit wurde der Verkauf von wichtigen Unternehmen der tschechischen Wirtschaft an das Ausland gelegentlich kritisiert. Mit der CEZ-Gruppe spielt nunmehr ein bedeutendes Unternehmen in der Champions League der europäischen Wirtschaft. Mehrere Assets kann CEZ aufweisen: Die Gruppe gehört zu den zehn wichtigsten und größten Energiekonzernen Europas und nimmt in der mitteleuropäischen Region insbesondere in der Produktion und dem Verkauf von Strom



Maschinenhalle des Wasserkraftwerkes (2 x 325 MW) in Dlouhé Stráně.

© CEZ Group

## Temelin und die Österreicher – ideologische Glaubenskriege

Die im südböhmischen Temelin, bei Budweis, installierten KKW-Blöcke bilden den Hintergrund einer regelrechten Hysterie in der österreichischen Öffentlichkeit und Politik gegen das Nachbarland Tschechien ab. Insbesondere die österreichischen Politiker ließen sich medienwirksam gegen die Kernenergie in Tschechien einspannen. Dabei wurden alle Instrumente gespielt, von juristischen Klagen bis hin zum Europäischen Gerichtshof (dort verlor aber das Bundesland Oberösterreich) bis zum politischen Druck über die EU gegen die Tschechische Republik. Plakativ und abgekürzt behaupten in Österreich Medien, selbsternannte Fachleute, verschiedene Initiativen, Greenpeace und die österreichischen Parteien, dass die tschechischen Kernkraftwerke – so auch die hochmodernen Anlagen in Temelin – veraltet und unsicher seien.

Eine derartig geballt-instrumentalisierte österreichische Bevölkerung läuft daher gegen alle Planungen der Kernenergie in Tschechien Sturm, selbst wenn die vorgesehenen Erweiterungen etwa von Temelin die aktuellste Sicherheitstechnologie vorsehen.

Allerdings berufen sich die Österreicher auf Verbündete aus Deutschland. Auch hier wurde die Kernenergie ideologisch instrumentalisiert und zum Hintergrund regelrechter Glaubenskriege, obwohl sich immer stärker sowohl Deutschland als auch Österreich in einer internationalen Außenseiterrolle bei der Bewertung der Kernenergie befinden.

Jüngst hat das schwedische Parlament den vor 30 Jahren vorgenommenen Ausstieg aus der Kernenergie wieder rückgängig gemacht. Das Land setzt wieder auf saubere und sichere KKW und befindet sich damit im Einklang mit Finnland,

United Kingdom, Italien und anderen Ländern – von Frankreich, das ohnehin in der Kernenergie auch ein Stück Autarkie sieht, überhaupt nicht zu reden.

Die gewiss neutrale und seriöse „Neue Zürcher Zeitung“, die zu den besten Zeitungen der Welt gezählt wird und sich vor keinen Karren spannen lässt, hat vor kurzem berichtet, dass derzeit zusätzlich

Im Falle Österreich und Temelin kommt noch was hinzu; die Zeiten sind seit 1918 beendet, in denen gewissermaßen Prag „Befehle“ aus der Wiener Hofburg umsetzen musste. Man darf die Österreicher ganz offen fragen: Wie hättet ihr es denn gerne? Die Kohle, insbesondere die Braunkohle, soll es aus Klimagründen auch nicht sein. Man erinnert sich, als

beim Ausbau von Temelin hin. Tschechien hat sich gegenüber der EU verpflichtet, wesentliche Braunkohlekraftwerke-Kapazitäten bis in zehn Jahren abzubauen. Derzeit basiert die tschechische Stromproduktion (CEZ ist für 75% verantwortlich) auf einem Kohleanteil (Braun- und Steinkohle) von 62%, vor der Kernenergie mit 31%. Es folgen die

die Windräder in einer Linie stehen – eine Strecke von Temelin bis nach Brüssel. Auch möchte man sich nicht von Gas, das importiert werden müsste, abhängig machen.

Auch bei diesem Zahlengerüst wird deutlich, dass österreichische Besserwisserien unsinnig sind, denn Tschechien hat nun einmal nicht die Wasserpotenziale der Alpen-Pumpspeicherkraftwerke in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten, ganz abgesehen davon, dass inzwischen ja selbst in Österreich von Umwelteingriffen und der Verschandelung der „intakten Bergwelt“ in den Alpen gesprochen wird. Die Wasserkraft hat dort einen Anteil von gut 60%. Es lässt sich von Österreich aus schön gegen die Kernenergie schimpfen, wenn man die Naturressourcen der Wasserkraft hat, die in Europa nur noch Norwegen und mit Abstrichen die Schweiz im nennenswerten Umfang jenseits von 40% nutzen können.

Auch bei der Sicherheitskultur, die angeblich in Tschechien nicht so ausgeprägt wäre, sollte man gerade in einem Land wie Österreich sehr zurückhaltend sein, das es mit der Sicherheit – siehe Berg- und Gletscherbahnen (Stichwort Kaprun) – eben nicht immer so genau nahm. Zusammenfassend kann man sagen: Wir müssen in Deutschland und Österreich davon Abstand nehmen, intelligenter sein zu wollen, als die Menschen in den meisten anderen Ländern. Der Betreiber von Temelin, CEZ, ist inzwischen eine der besten und modernsten Energiegruppen Europas mit einem hohen Bewusstsein für Umwelt und Sicherheit. Ganz abgesehen davon, dass die CEZ-Gruppe als ein mitteleuropäisch aufgestellter Energiekonzern ohnehin auf einen künftig wesentlich breiteren Energiemix setzt.

Sp



Das Kernkraftwerk Temelin (bei Ceské Budejovice) gehört mit zwei 1.000 MW-Blöcken zu den modernsten Anlagen.

© CEZ Group

zu den bestehenden 438 Atomreaktoren 58 weitere Anlagen im Bau (wohlgemerkt im Bau, nicht in der Planung) sind. Nun könnte man ja durchaus bissig fragen, ob die Franzosen, Briten, Schweden, Finnen und natürlich auch die Österreich benachbarten Tschechen alle Selbstmörder oder Dummköpfe sind. Es ist eher so, dass man sich in der Welt inzwischen über die Österreicher und Deutschen wegen ihrer ideologischen Energiepolitik gelinde gesagt lustig macht.

man mit dem Finger auf Prag deutete und sich darüber aufregte, dass die tschechischen Braunkohlekraftwerke für das Waldsterben verantwortlich seien.

Tschechien hat gar keine andere Wahl, als auf Kernenergie zu setzen, wenn eine unabhängige und gesicherte eigenständige Energiepolitik umgesetzt werden soll: Am Ausbau von Temelin kommt das Land nicht vorbei. Zu Recht wies der neue tschechische Industrie- und Handelsminister Martin Kocourek zur Eile

regenerativen Energien mit 4,1% und davon wiederum stellt die Wasserkraft 3,9% dar. Gas trägt mit 3% zur Stromerzeugung bei.

Auch die Windenergie fällt als größere Option in Tschechien aus. Wollte man die durch KKW erzeugte Strommenge in Tschechien durch Windräder ersetzen, müsste man das Land mit mindestens ca. 8.000 Windanlagen „zustellen“ und somit regelrecht verschandeln. Bereits bei 5.000 Anlagen bräuchte man – würden

**175** | **BERTELSMANN**  
**JAHRE** | **EINE ZUKUNFTS**  
**GESCHICHTE**



## UNTERNEHMERGEIST UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Die Entwicklung eines kleinen evangelisch geprägten Fachverlages zur heutigen Mediengruppe Bertelsmann begann 1835 und deshalb wurde im Sommer 2010 im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und EU-Kommissionspräsident José Manuel Borroso das 175. Firmenjubiläum mit einem Festakt gefeiert.

Überhaupt entstanden im Jahre 1835 „bahnbrechende“ Entwicklungen. Das erste Bahnbetriebswerk wurde in Deutschland erstellt und am 7. Dezember 1835 nahm erstmals zwischen Nürnberg und Fürth eine Eisenbahnverbindung den Betrieb auf. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank wurde ebenfalls 1835 als erste deutsche Hypothekenbank gegründet und im ostwestfälischen Gütersloh schuf der Drucker Carl Bertelsmann den C. Bertelsmann Verlag, aus dem ein weltumspannender Medien- und Servicekonzern entstehen sollte. Offensichtlich war 1835 ein gutes Jahr für Wagemut und Pioniertaten.

### Christliche Fundamente, soziales Engagement

Der verlegerische Start von Carl Bertelsmann am 1. Juli 1835 hatte christlich evangelische Fundamente und Kultur und Geist des Unternehmens leben bis zum heutigen Tage durch das soziale Engagement und in der bewussten Betonung der gesellschaftlichen Verantwortung fort. Der erste Bucherfolg von Bertelsmann enthielt christliche Lieder. Heinrich Bertelsmann erweiterte das Verlagsprogramm neben der Theologie auf die Gebiete Philologie, Geschichte und Jugendliteratur. Im eigenen Unternehmen errichtete Heinrich Bertelsmann zum 1.1.1887 eine betriebliche Alters-

und Invalidenkasse ein – fast eine Revolution für die damalige Zeit.

Die Ära Mohn und Bertelsmann, aus der dann später der Jahrhundertunternehmer und am 3.10.2009 verstorbene

Mohn, verbunden. Nachdem der technische Betrieb in Gütersloh 1945 weitgehend zerstört war, war es 1947 die Aufgabe des damals 25-jährigen Sohnes von Heinrich Mohn, das Unternehmen wie-



Von Gütersloh steuert die Bertelsmann AG ihre weltweiten Aktivitäten.

Reinhard Mohn hervorging, begann bereits 1881, als das einzige überlebende Kind von Heinrich Bertelsmann, Friederike Bertelsmann, ganz in der Tradition der Familie den Pastorensohn Johannes Mohn (1856-1930) heiratete.

### Reinhard Mohn führte Bertelsmann zur heutigen Größe

Der eigentliche Aufstieg des Hauses Bertelsmann zum weltumspannenden riesigen Medienkonzern ist untrennbar mit Reinhard Mohn, Enkel von Johannes

der aufzubauen und am Markt zu positionieren. Gleichzeitig zog sich Vater Heinrich Mohn von der Firmenleitung zurück.

Alle wichtigen Weichenstellungen als Erfolgsgaranten im wieder wohlhabenden Deutschland in den 1960er Jahren – Beispiele sind die Gründungen Bertelsmann Lesering und Bertelsmann Schallplattenring in den Jahren 1954 und 1956 – wurden von Reinhard Mohn initiiert und vorangebracht. Die Deutschen, noch keine Fernseh- und Internetgesellschaft, lasen in ihrer Freizeit und die Schallplatte

wurde zum beliebtesten Tonträger. Das Gespür von Reinhard Mohn war richtig. Auf dem Höhepunkt war statistisch gesehen jeder vierte Deutsche der „alten“ Bundesrepublik Mitglied im Bertelsmann-Lesering. Ein einmaliger Erfolg und gleichzeitig die wirtschaftliche Basis für neue Aktivitäten.

Bertelsmann war bis 1971 im juristischen Sinne eine klassische Familienfirma. Die Umwandlung zur nicht börsennotierten Aktiengesellschaft erfolgte 1971. Reinhard Mohn gründete 1977 die Bertelsmann Stiftung, die sich als Reformmotor für die Gesellschaft begreift und gleichzeitig die Kontinuität von Bertelsmann als nicht von anonymen Finanzkreisen gesteuertes Unternehmen sichert. Folgerichtig liegen heute die Anteile der Bertelsmann AG bei der Familie Mohn (22,6%) und eben bei der Bertelsmann-Stiftung mit 77,4%, wobei die Familie als auch die Stiftung die Stimmrechte der Bertelsmann-Verwaltungsgesellschaft (BVG) übertragen haben.

Reinhard Mohn, der schon sehr früh die Mitarbeiter am Firmenerfolg beteiligte, hatte wiederum die neuen Entwicklungen im Mediengeschäft früh erkannt. Durch eine kluge Beteiligungspolitik – u.a. bei Gruner + Jahr (Bertelsmann-Anteil = 74,9%) – entwickelte sich Bertelsmann auch zum führenden deutschen Zeitschriftenhaus.

Stellvertretend seien nur Capital, die verschiedenen Geo-Produkte und natürlich das Magazin Stern genannt. Ein weiteres Beispiel für das Erkennen neuer Märkte ist die Entwicklung der Erfolgsgeschichte RTL (Bertelsmann-Anteil = 91,2%).

### Bertelsmann im Jubiläumsjahr

Heute ist die Bertelsmann AG ein modernes und schlank strukturiertes Unternehmen, das selbst im noch stark von



Liz Mohn trägt mit wichtigen Impulsen weiterhin zur Fortentwicklung der Bertelsmann AG bei.

der allgemeinen Wirtschaftskrise geprägten Geschäftsjahr 2009 einen Konzernumsatz von 15,364 Milliarden Euro und ein Betriebsergebnis von 2,003 Milliarden Euro erreichte. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug 1,424 Milliarden Euro. Im 1. Halbjahr 2010 konnte Bertelsmann im Hinblick auf die wieder anziehenden Märkte Umsätze und Ergebnisse deutlich steigern. Das operative Ergebnis lag sogar im 1.Hj. 2010 auf Rekordniveau und der Nettogewinn verzeichnete einen Sprung um mehr als eine halbe Milliarde Euro. Wie der Vorstandsvorsitzende, Hartmut Ostrowski, mitteilte, hat die Bertelsmann AG die Prognose für das Gesamtjahr 2010 deutlich angehoben. Selbst der Verschuldungsgrad wurde beachtlich um mehr als 800 Millionen Euro in den letzten zwölf Monaten reduziert.

Mit den fünf Bereichen RTL-Group, arvalo (Druckereien, Service und andere Dienstleistungen), Gruner + Jahr, Random (120 redaktionell unabhängige Verlage in 17 Ländern, Bertelsmann-Anteil = 100 %) und DirectGroup (Clubs und Direktmarketing) ist die gesamte Bertelsmann-Gruppe optimal aufgestellt und beschäftigt weltweit über 100.000 Mitarbeiter(innen), davon über 36.000 in Deutschland.

### Neue Herausforderungen

175 Jahre Bertelsmann – dieses stolze Ereignis ist für das Unternehmen kein Grund zum Selbstlob. Die Herausforderung bleibt. Bertelsmann will auch künftig die Medienlandschaft und somit auch die Zukunft entschieden mitgestalten: 175 Jahre Bertelsmann – Eine Zukunftsgeschichte; dies ist das Motto und der Titel einer Anthologie, die beim Festakt in Berlin präsentiert wurde.

Bertelsmann wird Bertelsmann bleiben; für Kontinuität ist auch nach dem Tod von Reinhold Mohn (3.10.2009) gesorgt. Liz Mohn, die Ehefrau von Reinhard Mohn und dessen engste Ratgeberin, wird als Familiensprecherin im Sinne ihres Mannes über verschiedene Gremien (Aufsichtsrat, Bertelsmann Stiftung und Vorsitzende der Gesellschafterversammlung und Geschäftsführerin der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft) die weitere Entwicklung von Bertelsmann begleiten. G. Spahn

## 900 MILLIONEN EURO FÜR GEMEINNÜTZIGE ARBEIT: Bertelsmann Stiftung – Eigentum verpflichtet

Reinhard Mohn gründete bereits 1977 die Bertelsmann Stiftung und setzte dadurch ganz bewusst Zeichen der Verantwortung des Eigentums für die Gesellschaft. Die Stiftung finanziert ihre gemeinnützige Arbeit überwiegend aus den Erträgen der Beteiligung an der Bertelsmann AG, an der sie mit 77,4% beteiligt ist. Damit ist sie auch ein Garant für die Fortschreibung der ganz spezifischen Bertelsmann-Kultur mit einer hohen sozialen Verpflichtung gegenüber den über 100.000 Bertelsmann-Mitarbeitern.

Bereits dadurch wird deutlich, dass einzelne Kritiken im Umfeld der Jubiläumsfeierlichkeiten 175 Jahre Bertelsmann unsinnig sind und einer betriebswirtschaftlichen Bewertung nicht standhalten. Einige Medien schrieben davon, dass bei der Stiftung Eigennutz durch Gemeinnutz getarnt wurden. Schon die Stiftung ist praktizierter Gemeinnutz für die 100.000 Mitarbeiter mit ihren Familien, denn durch das Stiftungsmodell ist gewährleistet, dass Bertelsmann eben nicht

den Shareholder-Value-Interessen mit den damit verbundenen Gefahren für die Eigenständigkeit des Unternehmens unter-



Reinhard Mohn (\* 29. 6. 1921, † 3. 10. 2009): „Der übergeordnete Auftrag eines Unternehmens ist heute sein Leistungsbeitrag für die Gesellschaft.“

liegt. Es wäre nicht das erste Mal, dass bedeutende und traditionsreiche Unternehmen (Beispiel Mannesmann) ihre Identität verloren. Reinhard Mohn wollte aber auch, dass Bertelsmann in der Tradition der Firmengründer verankert und eben Bertelsmann bleibt und nicht – auch zu Lasten der Belegschaft – irgendwie und irgendwann zerfleddert wird.

Auch dadurch, dass die Bertelsmann Stiftung als stabilisierender Faktor zur Kraft des Unternehmens beiträgt, kommt ja bereits ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft zum Ausdruck. Gleiches gilt durch enorme Investitionen in die verschiedenen Bereiche der Bertelsmann AG, die zu einer Stärkung der jeweiligen Wirtschaftsstrukturen in den Standorten beitragen.

Im eigentlichen Stiftungsauftrag für die Gesellschaft kann die Bertelsmann Stiftung mit beeindruckenden Ergebnissen aufwarten. Seit Bestehen der Stiftung wurden ca. 900 Millionen Euro für gemeinnützige Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Mit 60 Projekten beschäftigt sich die Stiftung mit wichtigen Problemstellungen des

Wirtschaftsstandortes Deutschland – welche Perspektiven hat er im internationalen Standortwettbewerb – und mit den großen Zukunftsfragen der Beschäftigungsentwicklung.

Liz Mohn, die sich nach dem Tode ihres Mannes weiter für die Stiftung und Firma als Familiensprecherin engagiert, nennt ganz konkrete Ziele der Stiftung: „Wir wollen frühzeitig gesellschaftliche Herausforderungen und Probleme identifizieren sowie exemplarische Lösungsmodelle entwickeln und verwirklichen.“

Im Gedenken an Reinhard Mohn, den großen Nachkriegsunternehmer, Gestalter und Motor der Bertelsmann AG, wurde der Carl Bertelsmann Preis umbenannt: Auch der 2011 erstmals verliehene Reinhard Mohn Preis – Dotierung 150.000 Euro – will der Zukunftsfähigkeit unseres demokratischen Systems im europaweiten Kontext Impulse geben und zeichnet herausragende Ideen und Vorschläge aus, denn eine funktionierende gesellschaftspolitische Ordnung kann sich nur in einer Demokratie erfolgreich entwickeln. Sp